

noch im XI. Jahrhundert fränkische Lehnshoheit. Obgleich nun unter den Nachfolgern Karls des Grossen die Grafen von Barcelona, gleich den übrigen Fürsten der fränkischen Monarchie, sich zu erblichen Gebieten ihrer Grafschaft gemacht und dieselbe durch Cerdagna, Girona und Ausona vergrössert hatten, so betrachteten sie doch die Könige von Franzen fort und fort als ihre Oberherren und datirten ihre Urkunden nach den Regierungsjahren derselben. Urgel, gleichfalls einer Linie der Grafen von Barcelona zugefallen, erhielt sich aber beinahe ganz unabhängig von diesem, und kam erst in einer weit spätern Periode wieder an das Hauptland zurück.

Was nun die Darstellung des bei weitem grössten arabischen Theiles der Halbinsel auf der vorliegenden Karte betrifft, so muss hier bemerkt werden, dass die Begrenzung der Haupt-Provinzen von Andalus, Mareda, Tolaithola, Sarkostha und Narbuna nach den Daten gezogen wurde, die hierüber Conde I. c. 37 und Lembke I. 313 gegeben haben; die einzelnen Landstriche, Städte, Flüsse etc. nach *Abulfeda*, nach der von *Jaubert* in Paris 1835 besorgten neuesten Ausgabe des *Edrisi* und nach den beiden, Spanien betreffenden *Dissertationen* von *Hartmann* über diesen Autor eingetragen wurden. Mit dem grössten Danke muss ich aber hier der ausgezeichneten Güte erwähnen, mit welcher der Herr Archivrath Dr. *Möller* in Gotha mir nicht allein seine, über die arabische Geographie der Halbinsel gemachten Studien und reichhaltigen Excerpten bereitwilligst mittheilte, sondern selbst den ersten Entwurf einer Karte derselben nach den vorhandenen arabischen Quellen auf das zuvorkommendste übernahm, welche reichen Hilfsmittel mich in den Stand setzten, ein bereits ganz gefertigtes Blatt, das aber auf die äusserst fehlerhafte lateinische Ausgabe *Edrisi* durch die Maroniten gegründet war, zu cassiren, und das nun vorliegende zu bearbeiten.

Ausser den erwähnten Materialien wurden für den christlichen Theil noch die in *Schott* und *Florez* abgedruckten Chroniken, an Hilfsschriften *Aschbach*, *Lembke*, *Schmidt*, *Gervinus*, *Conde*, *Cardonne* u. a. m. benutzt.

Die Darstellung des africanischen Küstenstrichs ist mit Beihilfe neuerer Reisebeschreibungen und umfassender geographischer Werke nach den Daten bearbeitet, die *Abulfeda* und *Edrisi* in so reicher Fülle darbieten, und hat in Berichtigung der Positionen bedeutende Verbesserungen durch die Aufschlüsse französischer Forscher und besonders durch *Bahrdt's* klassisches Reisewerk erhalten.

### Nr. III.

#### Die iberische Halbinsel bis in die Mitte des XIII. Jahrhunderts. Bis zur Gründung des Königreichs Granada 1238 und der völligen Vertreibung der Almohaden 1257.

Nicht volle zwei Jahrhunderte waren hinreichend, um in steten Kämpfen mit den christlichen Nachbarreichen den Umfang der maurischen Macht auf der iberischen Halbinsel in die verhältnissmässig engen Grenzen des Königreichs Granada zu beschränken. Es war dies Folge der innern Partheiungen nach dem Sturze der ommijadischen Kalifen und wäre vielleicht in noch weit kürzerer Zeitfrist erfolgt, wenn nicht unter den christlichen Herrschern der Halbinsel gleiche Partheiungen und ununterbrochene Kriege statt gefunden hätten.

Nach dem Tode, und selbst schon während der Regierung des letzten Ommijaden, Hixem III. (1028), hatten sich, ausser vielen kleinern Herrschaften (die Namen derselben sind mit stehender Schrift und blau unterzogen auf der Karte angegeben) mehr oder minder abhängiger Wälis folgende Hauptgebiete gebildet:

1) Das der Edrisiden in Malaga, Algeziras, Ceuta und Tanger, 1015 beginnend und bis 1086 während, wo sich der Emir von Granada auch Malagas bemächtigte.

2) Der Abadiden in Sevilla von 1026 bis 1095. Zu diesem Reiche gehörten Anfangs auch Huelba, Gezira Saltis und Libia, seit 1053 Carmona, seit 1055 Ecija, welche bis dahin gleichfalls unabhängige Emire gehabt; im Jahre 1060 kam auch

3) Cordova hinzu, das von 1031 bis 1060 die Beni-Dschewar im Besitz hatten.

Der letzte Abadidische Emir unterwarf sich auch Al-

geziras, Malaga, Alicante, Karthagena, Murcia, Lorca, Denia, Almeria etc. und bedrängte die Beni-Badis in Granada.

4) Die Beni-Alaftas in Badajoz herrschten bis 1094 und hatten nur das engere Algarb mit dem Hauptorte Silves als Vasallengebiet unter sich. Die Statthalterschaften in den grössern Städten Merida, Evora und Beja wurden von Gliedern der Familie selbst verwaltet.

5) Die Dilnuniden in Toledo von 1036 bis 1085, in welchem Jahre die Stadt von Alfons VI. von Kastilien erobert wird. Als Vasallengebiet dürfte früher Santa-Maria Albaracin zu Toledo gehört haben, erscheint aber später bestimmt im Besitze der Valentianischen Emire, von denen Abenlope es 1161 an Pedro Ruiz d'Azagra, einen navarresischen Edlen, überlässt, in dessen Familie es forterbt. (*Ferreras* III. §. 797.)

6) Die Alameriden von 1021 bis 1085. Der Mittelpunkt ihrer Herrschaft war Valencia, wozu die kleinern Gebiete von Xativa, Cuenca, Xelves, Castalona und Murbitar, dann späterhin auch noch mittelbar das Emirat von Murcia, mit Almeria, Denia und Mallorca gehörte. Der letzte der Dilnuniden herrschte nach dem Verluste Toledos noch bis 1092 in Valencia.

7) Im östlichen Spanien waren die bedeutendsten Emire aus der Familie Hud, welche ihren Sitz in Saragossa hatten, und ihre Herrschaft bis 1146 behaupteten. Ihnen unterworfen waren die Vasallen-Statthalter in den Städten Lerida, Tortosa, Huesca und Tudela.

Alle diese Gebiete unterlagen, mit Ausnahme Saragossas und seiner Dependenz, nach steten innern Fehden 1097 dem aus Africa herübergekommenen Geschlechte der Almoraviden oder Morabethen, welche ihnen jedoch wieder um die Mitte des XIV. Jahrhunderts nach kaum 50jähriger Herrschaft von den gleichfalls aus Africa kommenden Almuhedim oder Almohaden entrissen werden. Als auch diese mit der Eroberung von Sevilla 1248 unterliegen, und der Vasallenkönig ihres Geschlechtes 1257 aus dem Reiche Nibla vertrieben wird, bleibt den Mauren diesseits der Meerenge nur noch das, 1238 zu Arjona gestiftete Königreich Granada und das kleine Gebiet von Alicante, die jedoch beide an Kastilien Huldigung leisten müssen.

Die christlichen Reiche hatte, mit Ausnahme Leons und Barcelonas, Sancho der Grosse sämmtlich seiner Herrschaft unterworfen, — theilte selbe aber 1034 unter seine vier Söhne in Kastilien; Navarra mit Vizcaya, Rioja und Alava; Aragon und Sobrarbe. Letzteres fällt schon nach vier Jahren an Aragon, wozu auch noch 1076, nach dem Aussterben der dortigen Könige, Navarra kommt, und bis 1134 damit vereinigt bleibt. Als 1037 der letzte König von Leon, in der Schlacht bei Carrion, gegen Ferdinand I. von Kastilien, fällt, kommt Leon ebenfalls an dieses. Zwar theilt Ferdinand I. 1064 unter seine Söhne, so dass die drei Reiche Kastilien, Leon mit Asturien (die Gränze bildete die Pisuerga) und Galizien nebst der Grafschaft Portugal entstanden, jedoch nach blutigen innern Fehden schon 1073 unter Alfons VI. wieder vereinigt waren. Von nun an beginnen stete Eroberungen von den Mauren, denen 1044 Lamego und Viseu, 1045 Coimbra und 1084 Toledo, zum Königssitz erhoben, mit allen nördlich dem Tajo liegenden Landschaften, dann 1092 Santarem etc. entrissen werden. In den Strichen vom Minus bis zu den Bergen nördlich des Tajo, wo das Reich von Badajoz oder Algarbien im weitern Sinne ansties, gründete Alfons VI. als selbständige Grafschaft: Portugal für den Gemahl seiner natürlichen Tochter Theresia, Grafen Heinrich von Burgund. Als Alfons VI. 1109 ohne Söhne stirbt, fällt Portugal durch sein Testament erblich an den Schwiegersohn und dessen Linie; Galizien, Leon und Kastilien aber an Alfons I. von Aragon, den Gemahl seiner Erbtochter Urraca. Unfrieden mit der Gattin und deren zuchtloser Wandel führen neue, innere Kriege herbei, welche, nachdem Urraca 1126 gestorben war und Alfons I. 1134 vor Fraga bleibt, damit enden, dass Alfons VII. aus Urracas erster Ehe mit Graf Raimund von Galizien in den drei Reichen Galizien, Leon und Kastilien als Herr anerkannt wird und sich 1035 sogar zum Kaiser von Spanien krönen lässt. So ward das Uebergewicht christlicher Macht in Kastilien vereinigt. Er erobert 1138 bis 1146 die ganze Mancha, entreisst 1147 das wichtige Calatrava (an der Guadiana, und erst,